

Aktuell = A noter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AKTUELL A NOTER

ARBEITSKREIS FÜR AGRAR- UND UMWELTGESCHICHTE

Am 13. Februar 2001 wurde in Bern der Arbeitskreis Agrar- und Umweltgeschichte gegründet. Der Arbeitskreis hat sich als Arbeitsgruppe der Schweizerischen Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (SGWSG) konstituiert.

Das Ziel besteht vor allem in der Schaffung eines wissenschaftlichen Forums zur Diskussion und zur Weiterentwicklung der neueren Ansätze in der Agrar- und Umweltgeschichte zur Gesellschaftsgeschichte. Damit sollen die Tendenzen zur Weiterentwicklung der Agrar- und Umweltgeschichte als «Integrationswissenschaft» gefördert werden, welche die unterschiedlichen Phänomene und Entwicklungen aus der Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Technik und den Naturwissenschaften analysiert und im säkularen Entwicklungstrend zu verstehen versucht.

Für den November 2002 ist am Historischen Institut der Universität Bern eine Tagung geplant, an der es hauptsächlich um den Stand der Forschung sowie die Perspektiven der Agrar- und Umweltgeschichte geht. Interessierte, die bei der Vorbereitung und/oder an der Tagung selbst mitwirken möchten, setzen sich mit Peter Moser, Hallerstr. 1, CH-3012 Bern, +41 31 302 14 93, petermoser@gmx.ch, in Verbindung.

Beat Brodbeck, Josef Mooser, Peter Moser, Christian Pfister

INTOLERANZ IM ZEITALTER DER REVOLUTIONEN EUROPA 1770–1848

*Internationale und interdisziplinäre Tagung an der Universität Luzern,
13.–15. März 2002*

Bis heute ist die europäische Geschichte immer auch eine Geschichte gelebter und erlittener Intoleranz gewesen. Obwohl Toleranz zu den fundamentalen Prinzipien der Aufklärung gehörte, blieb die gesellschaftliche Wirklichkeit zwischen 1770 und 1848 in weiten Teilen Europas von unterschiedlichen Formen der Intoleranz geprägt. Neben den alten, meist religiös motivierten Spielarten entstanden im Zeitalter der demokratischen Revolutionen auch neue Erscheinungsformen: Rassismus, Völkerhass, *terreur*, Ultramontanismus, Antiklerikalismus, Ungleichbehandlung der Frauen, koloniale Unterdrückung etc. Die interdisziplinäre Tagung an der Universität Luzern thematisiert die verschiedenen Intoleranzphänomene erstmals im Zusammenhang. Intoleranz soll in einem umfassenden Sinn als (Un)-Kultur der Nichtduldung interessieren. Intoleranz ist nicht nur eine sich absolut setzende Wahrheitsüberzeugung, die zwischen Gut und Böse, Richtig und Falsch zu unterscheiden weiss. Sie ist immer auch eine interessengeleitete soziale Praxis, die andersdenkende Menschen, heterodoxe Ansichten, Minderheiten oder fremde Kulturen missachtet, unterdrückt, pathologisiert und im schlimmsten Fall zu vernichten trachtet.

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Olaf Blaschke, Universität Trier; Micha Brumlik, Universität Heidelberg; Kaspar von Greyerz, Universität Basel; Jürgen Habermas, Universität Frankfurt; Claudia Honegger, Universität Bern; Michael Lackner, Universität Erlangen-Nürnberg; Josef Lang, Zug; Dieter Langewiesche, Universität Tübingen; Aram Mattioli, Universität Luzern; Paul Nolte, Universität Bielefeld; Claudia Opitz, Universität Basel; Ulrich K. Preuss, Freie Universität Berlin; Markus Ries, Universität Luzern; Jonas Römer, Universität Luzern; Enno Rudolph, Universität Luzern; Wolfgang Schmale, Universität Wien.

INFORMATIONEN (BESTELLUNG DES TAGUNGSPROGRAMMS)

Universität Luzern, Geisteswissenschaftliche Fakultät, Historisches Seminar,
Kasernenplatz 3, Postfach 7455, CH-6000 Luzern 7

TAGUNGSSEKRETARIAT

Frau Irma Fischer, Tel. +41 41 228 55 38, Fax +41 41 228 72 27,

170 ■ histssem@unilu.ch



KINSHIP IN EUROPE: THE LONG RUN (1300–1900)

*Conference on Monte Verità, Ascona,
September 15th–20th, 2002*

The purpose of the conference is to establish the dominant developments of kinship practices between 1300 and 1900. A mainstream historical idea assumes that the importance of kinship was in steady decline from the middle ages onwards. Recent research, however, points to different and even opposite trends – did the European society become <kinship hot> during the modern era? The conference will approach the question by bringing together leading scholars of the field. Our aim is to strengthen the dialogue between national research traditions, and younger scholars and PhD students are particularly welcome to participate. The cooperation on the problem of long term development also aims at moving kinship issues, the importance of which is still largely underestimated, to the core of current historical debates.

ORGANIZERS

- Istituto di Storia delle Alpi ISAlp at Lugano
(Jon Mathieu)
- University of California at Los Angeles UCLA
(David Sabeau, Simon Teuscher)

CONFERENCE LANGUAGES

Englisch, French, Italian and German

INFORMATION AND REGISTRATION

www.isalp.unisi.ch (congresses)

or

Università della Svizzera italiana, Istituto di Storia delle Alpi,
Via Lambertenghi 10, CH-6900 Lugano;

phone +41 91 912 47 05; fax +41 91 912 47 40; admin@isalp.unisi.ch

ENQUETE: DIE RESISTENZ «GEWÖHNLICHER» LEUTE 1933–1945

Paul Grüninger Stiftung

Die Paul Grüninger Stiftung in St. Gallen will das Andenken von Personen ehren, die sich während der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs zu Gunsten von Verfolgten und Flüchtlingen einsetzten oder sich auf andere Weise für die Mitmenschlichkeit engagierten und exponierten.

Zu diesem Zweck möchte die Stiftung versuchen, den dezidierten Widerstand «gewöhnlicher» Leute gegen Faschismus und Nationalsozialismus in der Schweiz oder im Zusammenhang mit der Schweiz zu dokumentieren. Der Stiftungsrat hat mich beauftragt, dieses Projekt mit dem provisorischen Titel «Dokumentationsstelle Widerstand» vorzubereiten, zu initiieren und in einer ersten Phase zu betreuen.

Ich erlaube mir deshalb, mich an Sie zu wenden und Sie in den folgenden Punkten um Ihre fachliche Mithilfe, um Ihr Feedback und Ihren Rat zu bitten:

– Die Paul Grüninger Stiftung sucht Namen, biografische Angaben sowie Hinweise auf schriftliche und mündliche Quellen oder auf veröffentlichte und insbesondere auf unveröffentlichte historische Arbeiten über Personen, die sich in den 1930er- und 1940er-Jahren durch besonderes humanitäres Engagement und besonderen Mut auszeichneten.

– Mit spezieller Dringlichkeit sucht die Paul Grüninger Stiftung Hinweise auf heute noch lebende Personen, die sich in jener Zeit durch besonderes humanitäres Engagement und besonderen Mut auszeichneten.

Wir denken zum Beispiel an ehemalige Fluchthelferinnen und Fluchthelfer, an «Emigrantenschlepper» aller Art, an Leute, die verfolgte Menschen versteckten oder auch pflegten, an schweizerische Angehörige der französischen Résistance, des deutschen oder des italienischen Widerstandes, an Spanienkämpfer und so weiter. Oder ganz einfach an Menschen, die zu irgendeinem Zeitpunkt in jener Epoche auf besonders couragierte Weise und durch erkennbare Taten ihre humanitäre Resistenz gegenüber den herrschenden faschistischen und nationalsozialistischen Ideologien bewiesen.

– Kennen Sie solche Personen? Ist es Ihnen möglich, uns ihre Namen zu nennen und zumindest einige kürzere Angaben über ihre Geschichte mitzuteilen? Falls die Personen noch leben: Ist es Ihnen möglich, uns auch ihre Wohnorte zu nennen? Falls die Personen gestorben sind: Kennen Sie vielleicht nahe Angehörige, an die wir uns mit Fragen wenden könnten?

– Kennen Sie Forscherinnen und Forscher, die zur Zeit über solche Personen arbeiten, und die wir kontaktieren könnten?

Mo Di Mi Do Fr Sa
Lu Ma Me Je Ve So

Auf Grund Ihrer Angaben sowie einer bereits vorhandenen Dokumentation und auf Grund neuer Recherchen möchte die Paul Grüninger Stiftung in den nächsten Monaten eine erste provisorische Datenbank aufbauen und diese dann laufend ergänzen. Lebende Personen sollen (falls noch nicht geschehen) so schnell wie möglich professionell befragt werden.

Die Stiftung hat dabei keineswegs die Absicht, andere Forschungsvorhaben zu konkurrenzieren. Wenn sich im Verlaufe dieser Enquete oder später herausstellt, dass unsere Initiative nicht nötig ist und anderswo bereits ergriffen wurde, dann wird die Paul Grüninger Stiftung auf ein eigenes Projekt in diesem Bereich gerne verzichten. An einer Zusammenarbeit mit anderen Projekten ist die Stiftung grundsätzlich interessiert. Die Materialien der «Dokumentationsstelle Widerstand» werden der Forschung selbstverständlich zugänglich sein.

Die Paul Grüninger Stiftung garantiert auch den korrekten wissenschaftlichen Umgang mit allen Angaben, die wir erhalten. Auf Informationen oder Hinweise durch Dritte werden wir ausführlich verweisen. Und natürlich halten wir uns gegebenenfalls auch an Sperrfristen, Erstveröffentlichungs- und Anonymisierungswünsche.

Wir freuen uns, wenn Sie sich an dieser Enquete beteiligen oder uns Ihre Meinung über das Projekt «Dokumentationsstelle Widerstand» mitteilen.

ADRESSEN

Paul Grüninger Stiftung, Sekretariat Paul Rechsteiner,
Oberer Graben 44, 9000 St. Gallen;
sekretariat@paul-grueninger.ch; www.paul-grueninger.ch

oder

Stefan Keller, Wuhrstr. 11, 8003 Zürich; stefankeller@bluemail.ch;
Tel./Fax 01 463 01 71; projektwiderstand@bluemail.ch

STIFTUNGSRAT

Dem Stiftungsrat der Paul Grüninger Stiftung gehören an: Ruth Roduner-Grüninger (Heerbrugg, Präsidentin), Lothar Baier (Frankfurt), Erich Billig (Corseaux), Prof. Jean Jacques Dreifuss (Tartegnin), Madeleine Dreyfus (Zürich), Erich Hackl (Wien), Otmar Hersche (Bern), Dr. Stefan Keller (Zürich, Vizepräsident), Prof. Jacques Picard (Zürich), Paul Rechsteiner (St. Gallen), Dieter Roduner (Wagen), Dr. Ernst Ziegler (St. Gallen).

Das Projekt «Dokumentationsstelle Widerstand» wurde angeregt und finanziell ermöglicht durch Prof. André S. Meyer (Belp).

ENQUETE: LA RESISTANCE DE GENS «ORDINAIRES» 1933–1945

Fondation Paul Gruening

La Fondation Paul Gruening à Saint-Gall a l'intention d'honorer la mémoire de personnes qui ont agi, pendant la Deuxième guerre, en faveur de persécutés et de réfugiés ou qui se sont engagées autrement dans le sens de la défense de l'humain.

Dans cette perspective, la Fondation voudrait documenter, dans une banque de données publiquement accessible, la résistance de gens «ordinaires» contre le fascisme et le national-socialisme en Suisse ou en relation avec la Suisse. Je suis chargé par la Fondation de préparer ce projet, portant le nom provisoire «Centre de documentation résistance», de le mettre sur les rails et, dans une première étape, de le prendre en charge.

Ceci dit, je me permets de m'adresser à vous et de demander votre concours professionnel, votre avis et votre conseil, et cela dans les points suivants:

- La Fondation Paul Gruening cherche des noms, des repères biographiques ainsi que des informations sur des sources écrites et orales ou sur des travaux publiés, et plus encore non-publiés, concernant des personnes qui, les années 1930 et 1940, se sont distinguées par un engagement humanitaire particulier et par un courage particulier,
- Avec urgence, la Fondation Gruening cherche des informations sur des personnes encore vivantes qui se sont distinguées à cette époque par un engagement humanitaire particulier et par un courage particulier.

A cet égard, nous pensons par exemple à d'anciens passeurs de fugitifs, à des personnes qui s'occupaient du «trafic d'émigrants», à des personnes qui cachaient des individus persécutés ou prenaient soin d'eux, à des membres helvétiques de la Résistance française, de la résistance allemande ou italienne, à d'anciens combattants de la Guerre d'Espagne etc. Autrement dit, nous pensons tout simplement à des personnes qui, à n'importe quel moment de la période en question, montraient, d'une manière très courageuse et par des actes palpables, leur résistance humanitaire face aux idéologies fascistes et national-socialistes alors dominantes.

- Connaissez-vous des telles personnes? Pourriez-vous nous donner leurs noms et nous fournir des informations, au moins en résumé, sur leurs histoires? Pour le cas que ces personnes sont encore en vie, pourriez-vous nous indiquer leurs domiciles? Pour le cas que les personnes sont décédées: connaissez-vous des parents auxquels nous pourrions nous adresser?
- Ou bien connaissez-vous des chercheurs qui travaillent sur de telles personnes et que nous pourrions contacter?

Mo Di Mi Do Fr Sa
Lu Ma Me Je Ve Sa

Sur la base de vos informations ainsi que d'une documentation déjà existante et de recherches récentes, la Fondation Grueninger, dans les mois à venir, voudrait établir une première banque de données provisoire et la compléter ensuite. Des personnes en vie devraient être interviewées – si nécessaire – le plus tôt possible, et d'une manière professionnelle.

La Fondation n'a pas l'intention d'entrer en compétition avec d'autres projets de recherche. S'il s'avère au cours de cette enquête ou encore plus tard, que cette initiative est inutile puisque déjà entamée ailleurs, la Fondation est tout à fait disposée à renoncer à son projet. Elle est prête à coopérer avec d'autres projets dans ce sens. Les matériaux réunis par le «Centre de documentation résistance» seront de toute façon publiquement accessibles.

La Fondation Grueninger se porte garant bien entendu du traitement scientifiquement correct des toutes les informations mises à notre disposition. Nous renverrons à des informations et indications venant de tierces personnes en bonne et due forme. Et nous respecterons bien entendu, le cas échéant, des délais de blocage ou des désirs de confidentialité.

Nous vous serions très reconnaissants si vous étiez à même de participer à cette enquête et de nous faire part de votre avis sur le projet «Centre de documentation résistance».

ADRESSES

Paul Grueninger Stiftung, Sekretariat Paul Rechsteiner,
Oberer Graben 44, CH- 9000 St-Gall;
sekretariat@paul-grueninger.ch; www.paul-grueninger.ch

aussi:

Stefan Keller, Wuhrstr. 11, 8003 Zurich;
Tel./Fax 01 463 01 71; projektwiderstand@bluemail.ch

CONSEIL DE LA FONDATION

Sont membres du conseil de la Fondation Paul Grueninger: la présidente Ruth Roduner-Grueninger (Heerbrugg); Lothar Baier (Francfort); Erich Billig (Corseaux); Prof. Jean-Jacques Dreifuss (Tartegnin); Madeleine Dreyfus (Zurich); Erich Hackl (Vienne); Otmar Hersche (Berne); Dr. Stefan Keller, vice-président (Zurich); Prof. Jacques Picard (Zurich); Paul Rechsteiner (St-Gall); Dieter Roduner (Wagen); Ernst Ziegler (St-Gall).

Le projet «Centre de documentation résistance» a été initié et rendu possible financièrement par Prof. André S. Meyer (Belp).